

PROMI-LOG MIT THOMAS GLUTZ

Musiziere! Es lohnt sich.

(tg/aa) Ein Instrument zu erlernen gehörte einst zum guten Ton. Damals, als das Musizieren im Familienkreis noch gepflegt wurde und die musikalische Ausbildung von Kultiviertheit und guter Bildung zeugte. Heute gibt es Spannenderes: Klingeltöne, Playstations, das Internet oder Digital TV. Freizeit ist ohne Anstrengung zu haben. Wer will da schon zum Instrument greifen? Erstaunlich viele.



Thomas Glutz

Musiklehrer sind ratlos ob der Motivationslosigkeit ihrer Schüler. Händler monieren die Tatsache, dass Kinder ihre Freizeit lieber mit Gamen oder Shoppen statt mit Musizieren verbringen. Andererseits beobachten wir eine wachsende Anzahl MusikerInnen, die sich an Musikhochschulen einschreiben, unzählige Bands, die eine Flut an Demo-CDs in immer besserer Tonqualität produzieren, und einen ungesesehenen Andrang auf Musicstar-Castingshows. Nichts ist

wie früher und die Lage ist, gelinde gesagt, komplex. Tatsache ist:

Das Musizieren als (Freizeit-)Aktivität steht in direkter Konkurrenz mit Shopping, Urlaub oder Computergames, und so stellt sich für Instrumentenbauer, Händler oder Pädagogen unweigerlich die Frage: Was tun angesichts veränderter Bedürfnisse, sinkender Margen und attraktiver Freizeitvergnügen? Musik gegen "Konsumkultur" ausspielen und eine Kampagne zugunsten des "Kulturerhalts" lostreten? Geht schlecht – Musik ist Konsumkultur und Bestandteil unseres heutigen Lebens. Das Musizieren als "edle" Form der Betätigung hochstilisieren? Wirkt elitär und moralinsauer, und stellt zudem in Abrede, dass Weltklasse Gamer-Profi Jonathan Wendel ebenso hart für den Erfolg arbeitet wie Anne-Sophie Mutter. Was bleibt? Eine Rückbesinnung auf das, was das Musizieren zu bieten hat. Und das ist eine ganze Menge:

Musizieren ist attraktiv.

Acht von zehn Personen würden gerne ein Instrument spielen können. Warum? Weil das Musikersein einerseits eine ideale Projektionsfläche für Träumer ist ("... da könnte ich all meine aufgestauten Energien frei-

setzen!", "...ich will ein Star werden!", "...meine Sozialkompetenz unter Beweis stellen"), andererseits aber auch weil Musizieren schlicht vieles zu bieten hat, was der Mensch zum Leben braucht: Freude, Freunde, Lust, Liebesersatz, Ansehen, Arbeit, Erfolg, Psychotherapie.

Musizieren ist gesund. Es lohnt sich auch physiologisch gesehen, Musik zu machen. Wissenschaftliche Studien belegen, dass das Gehirn musizierender Menschen bis ins hohe Alter leistungsfähiger bleibt und wichtige Hirnregionen aktiviert werden, die ansonsten brachliegen und verkümmern würden. Zudem schafft Musik Freiräume in unseren gestressten Köpfen, entführt uns in andere Welten, malt Bilder in unsere Fantasie und rückt alles um uns herum in ein etwas anderes Licht. Drogen und Bungee Jumping tun das auch. Aber Musikmachen ist weit gesünder, um dem Hier und Jetzt zu entfliehen.

Musizieren ist seriös. Für erziehungsbewusste Eltern war ein Schlagzeug spielender Sohn bislang ein Unheil. Nicht mehr. Seit diesem Jahr lässt sich auch in den Bereichen Jazz und Pop ein Bachelor- oder Master-Titel an einer Schweizer Musikhochschule erwerben.

Und zu guter Letzt: Die Yamaha Music School bietet Musikkurse für Jung und Alt an. Ein Instrument kann in jedem Alter erlernt werden, egal ob Kleinkind oder Senior.

Also gehet hin und musiziert!

INTERAKTIV

Liebe Leserinnen und Leser, dieses Textfeld wird in Zukunft euch gewidmet sein – hier drucken wir eure Reaktionen auf den Promi-Log, Leserbriefe und Themen-Anregungen ab.

Schreibt uns unter kando@yamaha.ch und mit etwas Glück steht Euer Beitrag in der nächsten Ausgabe an dieser Stelle.